

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Herausgeber: Prof. Dr. Ernst Wagemann

1. Jahrgang

Berlin, den 11. April 1928

Nummer 2

Zahlungsverkehr und Güterumschlag.

Die Umsätze im Zahlungsverkehr, die in hohem Grade die gesamte volkswirtschaftliche Umsatztätigkeit repräsentieren, zeigten im März — entsprechend den Vorgängen auf der Güterseite der Wirtschaft — fast nur saisonmäßige Bewegungen. Wesentliche konjunkturelle Veränderungen sind im Geschäftsumfang demnach nicht eingetreten.

Bis gegen Ende 1927 befanden sich die Umsätze im Zahlungsverkehr in raschem Ansteigen. Dies war eine Folge der Um-

Beim Abrechnungsverkehr waren die Umsätze im Vorjahr im ersten Vierteljahr jeweils beträchtlich höher als im vorhergehenden Quartal (um 2239 Mill. *R.M.*, d. h. 13,6 v. H.); im ersten Vierteljahr 1928 ergab sich dagegen gegenüber den letzten 3 Monaten 1927 nur noch eine Steigerung von 1039 Mill. *R.M.*, d. h. 3,7 v. H. Im März waren die Umsätze in den Vorjahren jeweils beträchtlich höher als im Januar; im März 1928 ergab sich dagegen gegenüber dem Januar nur noch eine ganz geringe Steigerung. In der Hauptsache ist dieser Stillstand auf die verringerte Umsatztätigkeit am Effekten- und am Kapitalmarkt zurückzuführen. Der Abrechnungsverkehr in Berlin, wo diese Umsätze eine besonders große Rolle spielen, ist daher gesunken, während der Abrechnungsverkehr außerhalb Berlins weiter zugenommen hat. Die Warenumsätze dürften somit gegenwärtig einen größeren Anteil am Abrechnungsverkehr haben. Die saisonmäßige Umsatzsteigerung beim Abrechnungsverkehr im März war zwar in diesem Jahr stärker als im Jahre 1927, aber auch die (ebenfalls saisonbedingte) Schrumpfung im Februar war in diesem Jahre größer als in früheren Jahren. Es zeigt sich auch hier die Erscheinung, daß mit dem Aufhören in der konjunkturellen Aufwärtsbewegung während der Hochspannung die Saisonschwankungen besonders ausgeprägt werden.



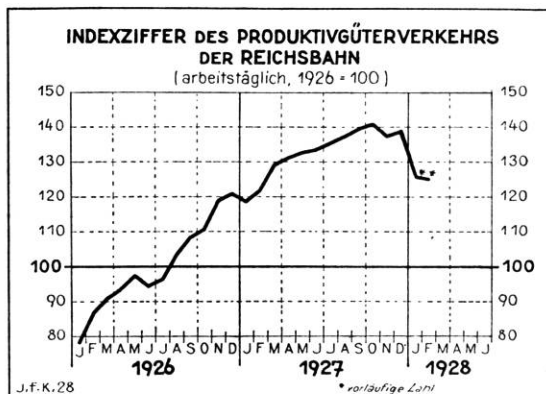
satzsteigerung, die z. T. mit dem natürlichen Wachstum der Volkswirtschaft (die Zahl der Erwerbstätigen nimmt jährlich um etwa 350 000 bis 400 000 Personen zu), z. T. mit der sowohl strukturellen als auch konjunkturellen Ausdehnung der Kreditwirtschaft und des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades zusammenhing. Der in den letzten Monaten eingetretene Stillstand äußert sich nun bei den einzelnen Zahlungsvorgängen in verschiedener Weise:

Eine ähnliche Entwicklung, wenn auch in kleinerem Umfang, zeigt der Geldumlauf. Freilich handelt es sich bei den Zahlen des Geldumlaufs um Bestandszahlen und nicht — wie beim Abrechnungs- und Postscheckverkehr — um Umsatzwerte. Die Veränderungen des Zahlungsmittelumschlages sind daher erheblich kleiner als die Schwankungen der Warenumsätze. Im Postscheckverkehr macht sich ebenfalls eine Verlangsamung der Umsatzbewegung bemerkbar.

Auch beim **Güterverkehr**, soweit er durch die arbeitstägliche Wagengestellung der Reichsbahn repräsentiert wird, ist keine konjunkturelle Erhöhung der Umsätze mehr festzustellen. Trotz der saisonmäßigen Zunahme seit Anfang Januar ist eine Steigerung über das im Herbst erreichte Niveau hinaus nicht mehr eingetreten, wogegen im März 1927 die Wagengestellung infolge des konjunkturellen Aufschwungs über den Stand von August und September des Vorjahres hinaus steigen konnte.

Stärker noch als in der Wagengestellung prägt sich der an sich leichte Rückgang des Tätigkeitsgrades in der von dem Institut für Konjunkturforschung errechneten Indexziffer des **Produktivgüterverkehrs** aus. (Allerdings liegen hier erst die Angaben für den Monat Februar vor.) Der Produktivgüterverkehr im ganzen ist nach dem scharfen Rückgang im Januar nicht wieder gestiegen, während sich in den vorhergegangenen Jahren im Februar regelmäßig eine Erhöhung ergeben hatte (im Jahre 1926

um 10,9 v. H., im Jahre 1927 um 3,0 v. H.). Der Versand an Baumaterialien hat zwar (saisonmäßig) zugenommen. Dagegen sind die Transporte anderer Produktivgüter (ins-



besondere Eisen- und Stahlprodukte sowie Metallwaren und Erze) beträchtlich gesunken. Im ganzen hält der Rückgang des Produktivgüterverkehrs nun schon seit November 1927 an.

Die Märkte.

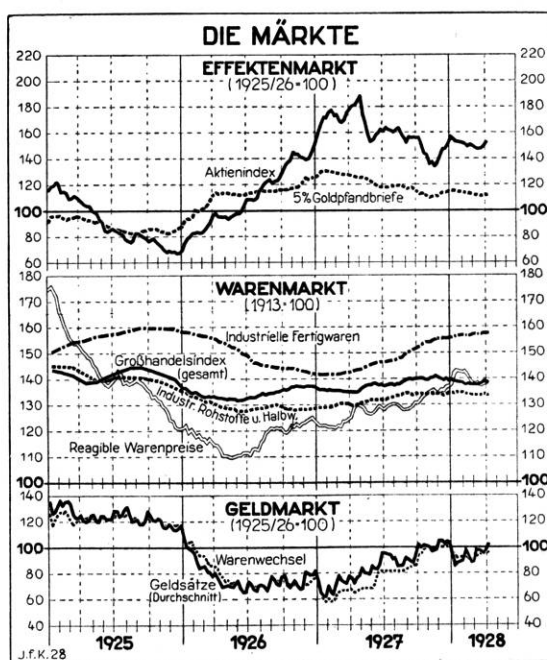
Auf dem **Effektenmarkt** herrschte in der Berichtswoche im allgemeinen feste Tendenz: Die Kurse haben sich teilweise nicht unbeträchtlich erhöht. Allerdings waren die Kurssteigerungen nicht auf allen Gebieten gleich stark. Vereinzelt ergaben sich auch leichte Abschwächungen.

Auf dem **Geldmarkt** hielt die Ultimoanspannung auch nach dem eigentlichen Ultimotermine an. Der Satz für Tagesgeld erreichte am 2. April mit einem Tagesdurchschnitt von 8,72 v. H. p. a. seinen höchsten Stand. In den folgenden Tagen setzte die Entspannung nur zögernd ein, so daß sich auch an diesen Tagen der Tagesgeldsatz um nahezu 2 v. H. p. a. über dem Durchschnitt der Vorwoche hielt. Die verhältnismäßig lange Dauer der Ultimoanspannung mag zum Teil durch die bevorstehenden Feiertage bedingt gewesen sein; sie war aber auch in den vorausgegangenen Monaten zu beobachten. Die Sätze für Monatsgeld und Warenwechsel waren gegenüber der Vorwoche kaum nennenswerten Veränderungen unterworfen.

Die Notenbanken hatten zum März-Ultimo, im Zusammenhang mit dem starken Stückgeldbedarf für die Osterfeiertage, eine Rekordbeanspruchung aufzuweisen; der Wechselbestand der Reichsbank stieg gegenüber der Vorwoche um 724 Mill. *R.M.* Die Zunahme war damit sogar um geringes größer als zum Jahresultimo. Freilich hält sich die gesamte Beanspruchung immer

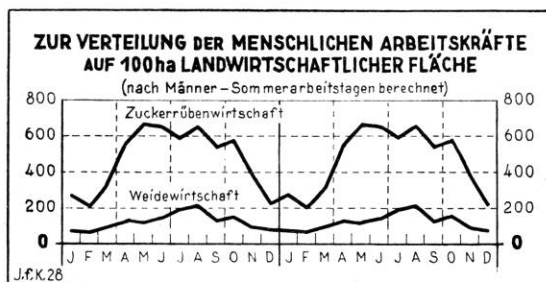
noch unter dem im Herbst erreichten Höchststande.

Auf dem **Warenmarkt** ergaben sich nur geringe Veränderungen des Preisniveaus. Der Index der reagiblen Warenpreise hielt sich mit 138,2 (1913 = 100) auf der gleichen Höhe wie in der Vorwoche. Auch in den wichtigsten Gruppen der Großhandelsindexziffer traten fast keine Veränderungen auf.



Zur Saisonbewegung des landwirtschaftlichen Arbeitsbedarfs.

Der Höchststand des landwirtschaftlichen Arbeitsbedarfs liegt im Spätsommer. Innerhalb der verschiedenen Wirtschaftssysteme und damit auch in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten bestehen hinsichtlich des Bedarfs an Arbeitskräften große Unterschiede, wie auch die verschiedenen Betriebsgrößen ungleichartige Verhältnisse vor allem hinsichtlich der ständigen und nichtständigen Arbeitskräfte aufweisen. Nach den eingehenden Untersuchungen Dettweilers¹⁾ bewegt sich der Arbeitsbedarf, reduziert auf »Männersommerarbeitstage« je



100 ha, zwischen 1 948 Arbeitstagen in Weidewirtschaften und 5 225 Arbeitstagen in den intensiven Zuckerrübenwirtschaften. Infolgedessen wird die Nachfrage nach Arbeitskräften auf den lokalen Arbeitsmärkten um so größer und auch um so schärferen Schwankungen unterworfen sein, je mehr intensive Betriebsformen in einer Gegend vorherrschen und je mehr Großbetriebe vorhanden sind.

Im folgenden sind auf Grund der von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gesammelten Buchführungsergebnisse Saisonindexziffern des zusätzlichen Arbeitsbedarfs der Landwirtschaft errechnet worden. Im Durchschnitt der verschiedenen Wirtschaftssysteme werden je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche in den einzelnen Monaten des Jahres wochendurchschnittlich die in Spalte 2 der Zahlenübersicht angegebenen Männersommerarbeitstage geleistet. Diese Zahlen beziehen sich allerdings auf größere landwirtschaftliche Betriebe, etwa von über 20 ha, in denen die fremden Arbeitskräfte überwiegen. Die Betriebe bis zu 20 ha nehmen in Deutschland 53,4 v. H. der landwirtschaftlich genutzten Fläche ein, auf denen 93,7 v. H. aller männlichen Betriebsleiter tätig sind. Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom Juni 1925 waren in den Betriebsgrößenklassen bis zu 20 ha 87,9 v. H. aller männlichen und 92,5 v. H. aller weiblichen »ständig mitarbeitenden« Familienangehörigen und 97,1 v. H. aller männlichen und 97,5 v. H. aller weiblichen »vorübergehend beschäftigten« Familienangehörigen tätig. Anders dagegen ist das Bild bei den fremden Arbeitskräften. Von allen fremden ständigen Arbeitskräften waren in den Betriebsgrößenklassen bis 20 ha nur 13,3 bzw. 11,7 v. H. tätig, von allen nichtständigen aber 52,6 bzw. 49,6 v. H.

Man darf annehmen, daß im Januar nur ständige Arbeitskräfte vorhanden sind. Wenn man daher die Zahl der im Januar beschäftigten Arbeitskräfte von der Gesamtzahl der in jedem Monat beschäftigten Arbeitskräfte abzieht, so erhält man die Zahl der jeweils nichtständig beschäftigten Arbeitskräfte, ausgedrückt in Männersommerarbeitstagen, je 100 ha. Nun ist zu beachten, daß ein sehr großer Teil des zusätzlichen Arbeitsbedarfs in der Landwirtschaft, vor allen Dingen in kleinen und mittleren Betrieben, nicht durch Einstellung neuer Arbeitskräfte, sondern vielmehr durch Verlängerung der Arbeitszeit gedeckt wird. Man kann infolgedessen nicht ohne weiteres die hohen Ziffern des Arbeitsbedarfs in den Sommermonaten auf die tatsächlich beschäftigten Personen übertragen.

Bei der Berechnung des absoluten Arbeitsbedarfs der Landwirtschaft kann man von den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom Juni 1925 ausgehen. Diese ergab, daß Mitte Juni über eine Million nichtständige fremde Arbeitskräfte neben 2,27 Millionen vorübergehend mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft tätig waren. Der überwiegende Teil beider Kategorien landwirtschaftlicher Arbeitskräfte kommt jedoch aus einer anderen Beschäftigung heraus zur vorübergehenden Erntehilfe. Nur ein kleiner Teil wird dem freien Arbeitsmarkt entnommen, und zwar in erster Linie die nichtständigen fremden Arbeitskräfte. Wenn man an Hand der Saisonindexziffern die jahreszeitlichen Schwankungen auf die Zahl der von der Landwirtschaft nichtständig beschäftigten fremden Arbeitskräfte gemäß dem Ergebnis der Zählung vom Juni 1925 überträgt, so ergibt sich die dargestellte Entwicklung. Die so errechneten Zahlen können freilich nur ein ungefähres Bild vermitteln.

Monat	Monatliche Verteilung der Männerarbeitstage ¹⁾ (wochendurchschnittlich)	Differenz zwischen dem ständigen und nichtständigen Arbeitsbedarf (in Männerarbeitstagen)	Saisonindexziffern des zusätzlichen Arbeitsbedarfs	Beschäftigte fremde Arbeitskräfte ²⁾ (in 1000 Personen)
1	2	3	4	5
Januar	46,0	0,0	0,0	0
Februar	54,6	8,6	15,9	102
März	60,0	14,0	25,9	166
April	98,7	52,7	97,5	627
Mai	119,9	73,9	136,8	879
Juni	127,3	81,3	150,5	967
Juli	135,5	89,5	165,7	1 065
August	134,5	88,5	163,8	1 053
September	129,3	83,3	154,2	991
Oktober	131,8	85,8	158,8	1 021
November	102,2	56,2	104,0	668
Dezember	60,5	14,5	26,8	172

¹⁾ Auf Grund von Langenbeck „Buchführungsergebnisse aus der Buchstelle der D. L. G.“ Arbeiten der D. L. G., Heft 180.

²⁾ Für Juni nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925.

¹⁾ Dettweiler, Handarbeit in der Landwirtschaft. Thünen-Archiv, Erg. Bd. I.

Übersicht über die Konjunktur des Auslandes Ende März 1928.

Land	Gesamtlage	Produktion und Außenhandel	Güterumschlag und Preisbewegung	Geld-, Kapital- und Effektenmarkt
Vereinigte Staaten von Amerika	Nachlassen der sich in den beiden ersten Monaten des Jahres zeigenden erneuten Aufschwungsbewegung. Stimmung trotz Fehlens ausgesprochener Rückgangsercheinungen wenig optimistisch.	Die Arbeitslosigkeit, die auch offiziell als ernst bezeichnet wird, hat Höhepunkt im Januar überschritten. Anhaltend rege Bautätigkeit. In der Automobil- und Gummiindustrie Umsatz und Produktion in weiterer Zunahme begriffen. Stahl- und Eisenindustrie im allgemeinen gut beschäftigt. Bei leicht anziehenden Rohstoffpreisen Lage der Textil- und Lederindustrie zufriedenstellend. Saisonmäßige Zunahme der Auftragseingänge bei nicht immer befriedigenden Preisen. Trotz rückgängiger Produktion in der Petroleumindustrie Rekordhöhe der Benzin- und Petroleumvorräte.	Leicht steigende Tendenz des Großhandelsindex bei zurückgehenden Preisen für Agrarprodukte. Eisenbahngüterverkehr gegenüber dem Vorjahre zurückgeblieben infolge geringerer Kohlenverfrachtung.	Stärkeres Anziehen der Geldsätze ultimo März. Wachsende Inanspruchnahme der Bundesreservebanken infolge von Goldabflüssen und Schatzwechselverkäufen. Bei geringem Kreditbedarf von Industrie und Handel starkes Ansteigen der Maklerdarlehen. Rekordumsätze und erneute Kurssteigerungen an der New Yorker Börse. Heraufsetzung der Ankaufrate für Bankakzepte der Bundesreservebank New York.
Großbritannien	Vermehrte Anzeichen eines langsam einsetzenden Konjunkturaufschwungs. Belebung in den meisten Erzeugungszweigen, nur zum Teil saisonmäßig erklärbar. Steigende Kapital-emissionen.	Befriedigende Gestaltung der Arbeitsmarktlage. Steigender Inlands- und Auslandsabsatz bei etwas rückgängiger Erzeugung und noch nicht befriedigenden Preisen im Kohlenbergbau. In der Eisen- und Stahlindustrie stark erweiterte Erzeugung bei festeren Preisen. Maschinenindustrie unverändert günstig, besonders Automobilbau. In der Elektroindustrie neue Belebung erwartet. In der Textilindustrie Besserung der Absatzmöglichkeiten. Anhalten des Aufschwungs in Kunstseide, besonders durch verstärkte Auslandsnachfrage.	Saisonmäßiger Rückgang des Inlandsumsatzes und der Clearingziffern. Senkung der Kleinhandelspreise, dagegen geringe Steigerung der Großhandelspreise.	Geldmarkt seit Februar wieder flüssig. Am Effektenmarkt uneinheitliche Tendenz, gegen Monatsende geringe Abschwächung. Rekordhöhe der Kapitalemissionen im ersten Quartal. Pfundkurs gegenüber dem Dollar in erneuter, stetiger Aufwärtsbewegung. Goldbestände der Bank haben neuen Höhepunkt erreicht. Günstiger Abschluß des Staatshaushalts.
Frankreich	Fortgang der langsamen Besserung. In einzelnen Industriezweigen jedoch immer noch Schwierigkeiten. Erwartung einer allgemeinen Belebung nach den Wahlen und nach der Stabilisierung.	Arbeitslosigkeit saisonmäßig verringert. Eisenindustrie merklicher Aufschwung bei anziehenden Preisen. Kohlenbergbau leicht gebessert, da Industriebedarf steigend. Textilindustrie im allgemeinen gut; Wolle Ende März leicht nachgebend, Leinen und Jute zunehmend gebessert, Seide unverändert gut, Baumwolle befriedigend. Baumarkt verhältnismäßig lebhaft. Außenhandel wachsend, sowohl Einfuhr als auch Ausfuhr von Rohstoffen und Fabrikaten. Handelsbilanz im Februar wieder aktiv.	Eisenbahngüterverkehr stärker als im Vorjahre, aber seit Tarif-erhöhung Anfang März zurückgegangen; Steigende Preistendenz, vor allem landwirtschaftliche Produkte. Kleinhandelspreise sinkend.	Geldflüssigkeit unverändert stark, auch trotz neuerlicher Devisenabgaben der Bank von Frankreich. Kapitalmarkt im Februar wieder lebhafter, besonders für Neugründungen. Börse nach der Januarhaussse seit Februar wieder schwach; erst letzte Märzwoche aufs neue fest gestimmt.
Italien	Anhaltend schwere Depression, nur schwaches saisonmäßige Erleichterung. Insolvenzen immer noch sehr zahlreich.	Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit kaum saisonmäßig zurückgegangen, etwas bessere Beschäftigung in der Landwirtschaft. Roheisenerzeugung noch abnehmend, Stahlerzeugung ganz wenig erhöht. Keine Besserung der Lage in der Maschinen- und Metallindustrie, im Schiffbau und in der Textilindustrie. Rohstoffzufuhr stagniert. Ausfuhr-geschäft immer noch stockend, aber besser als im Vorjahre.	Güterumsatz weiter rückläufig, geringer als im Vorjahre. Groß- und Kleinhandelspreise im ganzen unverändert; pflanzl. Nahrungsmittel und Textilien steigend, andere Industriestoffe abgeschwächt.	Geldmarkt sehr flüssig, Bankrate in zwei Etappen auf 6 v. H. herabgesetzt, Zinssätze allgemein ermäßigt. Aktienemissionen nur wenig zugenommen, oft nur Ausgleich für Kapitalverluste. Effektenkurse auf der Ende Januar erreichten Höhe stagnierend, Umsätze schwankend. Spareinlagen nehmen zu.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 10, Lützowufer 6/8, Fernsprecher: Kurfürst 9014. — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527. Preisgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin-Südende. — Bezugspreis vierteljährlich 6,50 RM zuzüglich 1,— RM für Kreuzbandzustellung. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

— Hierzu 1 Zahlenübersicht. —

Zahlenübersicht

zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

1. Jahrgang

Berlin, den 11. April 1928

Nummer 2

Gegenstand	An- gaben	Vorjahr								Gegenwart							
		14.-19. Febr. 1927	21.-26. Febr. 1927	28. Febr. bis 5. März 1927	7.-12. März 1927	14.-19. März 1927	21.-26. März 1927	28. März bis 2. April 1927	4.-9. April 1927	13.-18. Febr. 1928	20.-25. Febr. 1928	27. Febr. bis 3. März 1928	5.-10. März 1928	12.-17. März 1928	19.-24. März 1928	26.-31. März 1928	2.-7. April 1928
		7	8	9	10	11	12	13	14	7	8	9	10	11	12	13	14
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Erwerbslose in ‰ der Wohnbevölkerung	‰	37,0	—	35,6	—	32,1	—	27,3	—	—	—	20,7	—	—	—	—	—
in den Großstädten	„	31,8	—	30,5	—	26,5	—	21,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in den Industriegebieten	„	23,6	—	23,0	—	18,1	—	13,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in den Agrargebieten	„	28,2	—	24,2	—	23,1	—	18,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
im Reiche	„	28,2	—	24,2	—	23,1	—	18,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arbeitslosigkeit, England ¹⁾	1000	1196,1	1169,5	1144,1	1118,7	1078,5	1081,7	1073,8	1078,3	1136,7	1108,7	1194,5	1071,7	1066,1	1033,8	—	—
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	405,2	408,6	397,0	409,2	404,4	395,9	378,6	381,5	400,9	394,8	395,8	403,1	402,0	398,7	400,5	—
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	„	66,8	64,4	63,4	64,9	64,7	61,9	63,4	59,5	63,1	61,0	64,3	64,2	66,2	65,3	66,3	—
Kokserzeugung im Ruhrrevier	„	75,8	76,8	76,2	74,5	73,2	71,2	69,4	69,3	84,3	87,4	86,7	85,2	84,6	81,3	85,1	—
Steinkohle in England	1000 lgt	5365,9	5371,4	5318,6	5276,5	5317,6	5184,7	5155,6	5294,4	5035,3	5018,2	4977,2	4884,6	4989,1	5072,6	—	—
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000	135,8	137,5	139,2	144,5	144,8	145,8	145,5	143,0	143,3	142,6	149,6	151,0	149,5	149,2	153,6	—
Unternehmungen																	
Neugründungen (arbeitstäg.) ..	Zahl	47	50	45	46	53	54	52	47	50	47	41	54	37	43	38	—
Auflösungen „ ..	„	56	63	66	62	71	73	66	75	77	60	52	65	56	61	52	—
Kreditsicherheit																	
Wechselproteste (arbeitstäg.) ..	Zahl	152	142	165	164	156	150	116	166	247	288	237	339	246	312	211	—
Wechselproteste „ ..	1000 R.M.	187,7	169,4	211,5	209,9	199,4	185,3	184,6	230,0	322,9	355,3	294,0	440,7	311,1	404,9	265,3	—
Vergleichsverfahren ²⁾ „ ..	Zahl	5	5	4	6	5	5	4	6	8	11	9	11	13	8	10	13
Konkurse „ ..	„	17	21	21	19	20	23	21	17	32	27	25	29	30	29	30	28
Notenbanken																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. R.M.	2 122	2 104	2 125	2 134	2 156	2 164	2 143	2 131	2 269	2 271	2 260	2 276	2 240	2 225	2 209	—
Wirtschaftskredite ³⁾ ..	„	1 754	1 731	2 273	2 122	1 992	1 937	2 515	2 409	2 218	2 144	2 650	2 507	2 283	2 151	2 927	—
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	„	687	794	665	648	755	880	737	819	665	747	618	659	626	635	655	—
Bundes Reserve Banken U. S. A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	396,5	397,9	434,6	415,9	330,5	457,1	456,0	401,9	481,1	461,0	492,6	482,1	472,3	477,0	524,1	—
Regierungssicherheiten	„	311,8	305,2	311,0	306,9	475,3	342,3	353,1	341,9	408,4	401,5	407,6	402,7	400,9	385,3	385,8	—
Zahlungsverkehr																	
Stückgeldumlauf	Mill. R.M.	4 955	4 809	5 458	5 304	5 055	4 879	5 573	410	5 419	5 275	5 964	5 729	5 539	5 403	6 222	—
Postscheckverkehr (Lastschrift) ..	„	1 095	1 472	1 143	1 124	1 077	1 270	1 301	1 259	1 243	1 353	1 402	1 343	1 222	1 197	1 515	—
Postscheckguthaben (Restände) ..	„	640	559	573	572	574	620	573	619	550	630	573	561	546	571	547	—
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	‰ p. a.	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00
Debetzinsen ⁴⁾ der Stempel-Kreditinstitute ⁵⁾ vereinigung ..	„	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
Tagesgeld	„	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Monatsgeld	„	4,32	5,87	7,39	5,23	4,24	4,02	5,92	5,84	5,91	5,90	7,96	7,74	7,00	6,21	6,45	8,34
Warenwechsel mit Bankgiro ..	„	5,75	6,08	6,46	7,27	7,71	7,42	7,38	7,08	7,65	7,71	7,80	7,72	7,90	8,02	8,01	8,02
Reportgeld	„	4,31	4,63	4,80	4,87	4,89	4,88	4,96	4,92	6,50	6,71	6,81	6,90	6,95	6,98	7,05	7,00
Rendite der 5% Goldpfandbriefe ..	„	7,00	7,25	7,25	8,00	8,00	—	7,50	7,50	—	7,75	—	7,75	—	8,00	8,00	8,00
„ 6% ..	„	5,32	5,34	5,36	5,38	5,39	5,40	5,39	5,42	6,06	6,07	6,10	6,12	6,16	6,23	6,23	6,22
„ 7% ..	„	6,07	—	—	—	6,10	—	—	—	6,74	6,76	6,77	6,77	6,77	6,78	6,78	6,79
Call money New York	„	6,83	—	—	—	6,86	—	—	—	7,52	7,53	7,54	7,56	7,60	7,62	7,63	7,63
Privatdiskont London	„	4,000	4,000	4,167	4,000	4,000	4,333	4,417	4,167	4,400	4,200	4,458	4,250	4,417	4,417	4,708	5,300
„ Zürich	„	4,183	4,323	4,354	4,308	4,329	4,339	4,334	4,287	4,183	4,157	4,177	4,172	4,164	4,084	4,058	10,4021
„ Amsterdam	„	2,875	2,875	2,875	2,938	3,000	3,063	3,188	3,125	3,125	3,063	3,250	3,188	3,125	3,250	3,250	—
Devisenkurse in Berlin	„	3,500	3,594	3,563	3,500	3,531	3,438	3,500	3,469	3,938	3,813	3,782	3,813	3,844	4,000	4,000	—
Devisenkurse in Berlin																	
New York	R.M. je \$	4,2190	4,2183	4,2186	4,2167	4,2140	4,2146	4,2168	21,83	4,1923	4,1886	4,1868	4,1838	4,1828	4,1814	4,1810	4,1809
London	„ je £	20,47	20,46	20,47	20,46	20,46	20,47	20,48	20,49	20,44	20,43	20,43	20,41	20,41	20,41	20,41	20,41
Effektenkurse																	
Bergbau- u. Schwerind.-Aktien	‰	187,0	181,8	181,4	176,4	175,2	177,7	184,9	187,2	148,0	147,2	145,4	142,9	142,4	144,0	144,9	149,9
Verarbeitende Industrie-Aktien	„	168,7	164,4	166,4	161,0	160,2	162,2	168,7	171,9	146,3	145,3	144,0	142,2	144,2	144,7	145,6	150,5
Handel- und Verkehrs-Aktien	„	178,8	174,2	174,3	170,4	169,4	170,5	172,4	174,8	152,6	152,5	151,3	150,2	149,5	149,7	150,3	153,1
Gesamt-Aktien	„	174,8	170,3	171,3	166,4	165,5	167,3	172,5	175,4	148,5	147,9	146,5	144,8	145,6	146,2	147,0	151,2
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ⁶⁾	1913=100	121,3	121,1	122,0	122,5	123,5	123,4	124,3	125,0	138,9	138,5	137,1	138,5	137,9	138,2	138,2	138,2
Großhandelsindexziffer(gesamt) ..	„	135,5	135,5	135,6	135,5	135,0	135,0	134,9	137,7	137,7	137,9	137,9	138,4	138,9	138,9	138,8	—
Agrarstoffe	„	139,0	138,4	137,6	136,9	135,5	135,5	135,3	135,9	129,5	130,0	130,0	130,1	131,5	132,4	132,1	132,0
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	„	129,3	129,7	130,4	130,7	130,7	130,5	130,6	130,0	133,9	133,8	133,7	133,7	133,6	134,0	134,1	133,9
Industrielle Fertigwaren	„	141,5	141,6	141,7	141,8	142,1	142,3	142,3	142,4	156,7	157,0	157,2	157,1	157,1	157,4	157,4	157,4
Produktionsmittel	„	128,9	128,9	128,9	128,8	128,8	128,8	128,9	128,9	135,4	135,7	135,8	135,8	135,7	135,9	136,0	135,9
Verbrauchsgüter	„	151,0	151,1	151,4	151,6	152,2	152,4	152,4	152,6	172,8	173,1	173,3	173,1	173,2	173,6	173,6	173,7
Großhandelsindex U. S. A.	„	142,1	141,4	142,1	141,4	139,6	140,4	140,3	140,9	146,5	146,2	146,7	146,5	147,4	148,7	148,5	—
(Fisher)	„	136,7	135,6	135,9	136,4	135,8	135,2	135,6	135,3	132,1	132,3	132,9	132,6	133,0	133,1	134,3	—
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., Berlin, effektiv.	R.M. je 50 kg	12,49	12,24	12,43	12,37	12,36	12,34	12,68	12,74	11,73	11,84	11,92	12,36	12,62	12,89	12,94	13,03
Rinder, Lebendgewicht	„	53,67	53,50	52,79	53,83	54,13	53,67	55,25	55,67	51,70	52,70	52,50	52,20	52,80	52,90	52,30	53,30
la Kern- u. Stahlschrott, Essen ..	R.M. je t	59,50	59,50	59,50	59,50	60,50	60,50	62,00	62,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	59,50	59,50	57,50
Mittelbleche, ab Siegen	„	151,05	152,15	152,50	153,20	153,20	153,20	153,20	153,20	153,20	153,20	153,20	153,95	153,95	153,95	153,95	157,4
Baumwolle, New York loco	cts je lb	14,13	14,23	14,60	14,31	14,04	14,32	14,42	14,40	18,49	18,73	18,86	18,90	19,25	19,78	19,85	19,85
Weizen, r. w., New York loco ..	„ 60lbs	149,11	148,18	148,81	147,96	144,81	142,15	144,13	144,67	160,80	163,05	164,36	167,34	169,53	174,00	179,00	183,28
Löhne																	
Stundenlohnsätze in Berlin																	
für gelernte Arbeiter	Rpf	108,4	100,4	108,4	108,4	108,4	108,4	108,4	110,4	88,1	88,1	88,2	88,2	88,2	88,2	88,2	88,2
für ungelernte Arbeiter	„	77,9	77,9	77,9	77,9	77,9	77,9	77,9	81,8	88,1	88,1	88,2	88,2	88,2	88,2	88,2	88,2